



**IN FRONT  
OF BEHIND**

ArToII SOMMERLABOR 2012

**IN FRONT OF BEHIND**

**ArToII SOMMERLABOR 2012**



## HARALD KUNDE

### ERÖFFNUNGSREDE

für das ArToll Sommerlabor 2012 auf dem Gelände der LVR-Klinik Bedburg-Hau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Künstlerinnen und Künstler,

es ist mir eine große Freude, das diesjährige Sommerlabor auf diesem schönen und zugleich verwunschenen Klinikgelände eröffnen zu können. Die Gründung der Klinik erfolgte bekanntlich im Jahr 1912 vor nunmehr genau 100 Jahren als Heil- und Pflegeanstalt für geistig behinderte Menschen. Die seitdem vollzogene sehr wechselvolle Geschichte hat dem Ort eine intensive Prägung verliehen, deren energetische Strahlung bis heute spürbar ist. Beunruhigung, Schmerz, Angst und Grauen grundieren ihn einerseits und lassen den verschiedenartigen Umgang von Gesellschaften mit ihren Ausgestoßenen, Verwirrten und Ausder-Ordnung-Gefallenen in vielen beklemmenden Details sichtbar werden. Andererseits sind wir Heutigen fasziniert von der Architektur dieser villenartigen Gebäude unter alten Bäumen, von ihrer Großzügigkeit und räumlichen Weite, die nicht zuletzt in diesem Haus Nummer 6, in dem wir uns jetzt befinden, seit 1994 eine Umnutzung im Sinne von künstlerischen Arbeits- und Ausstellungsräumen möglich werden ließ. Vielfache mentale Schichten also bilden hier den für die Kunstproduktion so wichtigen *genius loci*, und in der Auseinandersetzung mit diesen spezifischen Vorgaben suchen auch die 26 Künstlerinnen und Künstler des aktuellen Jahrgangs ihre Sicht auf die Welt und die Konditionen heutigen Menschseins zu entwickeln.

Einen zentralen Aspekt dieser künstlerischen Standortbestimmung bildet seit jeher das appellative *Erkenne Dich selbst*, ein mitunter schonungsloses Befragen der eigenen Wünsche und Abgründe, das nicht von ungefähr eine große Nähe zur Diagnostik der psychiatrischen Praxis besitzt. Denn ein Ver-Rücktsein von der Norm, von den Maßgaben einer durch Gewohnheit und Sachzwang determinierten Mehrheit ist den Künstlern und den hiesigen Patienten gleichermaßen vertraut. Grundlegend unterschieden sind gleichwohl die Möglichkeiten der kreativen Bewältigung von Krisen, Traumata und Grenzerfahrungen. Insofern verwundert es nicht, dass zwischen der Kunst und der Psychiatrie so etwas wie eine wechselseitige Faszinationsgeschichte vorherrscht, die im umgangssprachlichen Ausdruck von *Genie und Wahnsinn* ebenso ihre Entsprechung findet wie im wissenschaftlichen Gebäude der Psychoanalyse und ihren eminenten Wirkungen auf Kunst, Literatur und auf das Menschenbild der Moderne schlechthin. Eingedenk der Tatsache, dass überhaupt erst im Zuge der Französischen Revolution die sogenannten Irren aus ihren grausigen Verliesen geholt wurden und Fragen ihrer menschenwürdigen Behandlung und Unterbringung erstmals auf der Tagesordnung standen, erscheint der Zeitraum dieser Faszinationsgeschichte vergleichsweise kurz; angesichts der enormen Intensität eines damit verbundenen Endzeitbewußtseins aber auch als besonders folgenreich. Alles, was seitdem als *Krise des Individuums* und als *Zerfall einer ganzheitlichen Existenz Erfahrung* konstatiert wird, hat hier seine

Wurzeln und wirkt fort in den Entwürfen einer reflektierten Kunstpraxis bis in unsere unmittelbare Gegenwart hinein.

Wenn nun 26 Künstlerinnen und Künstler aus 7 Nationen sich für 3 bis 4 Wochen dem Experiment eines gemeinsamen Kunstlabors aussetzen, ist damit die Erwartung auf kollektiven Austausch und produktive Kooperation ebenso verbunden wie die Gewißheit, in dieser *schöpferischen Auszeit* konzentrierter arbeiten zu können, als es der Alltag mit seinen gesellschaftlichen und ökonomischen Zwängen gemeinhin zuläßt. Unter dem treffenden und tendenziell paradoxen Motto *IN FRONT OF BEHIND* wurden die dabei entstandenen Arbeiten zu einer vielgestaltigen Ausstellung vereint, die auch an den Hintergründen und Kehrseiten von Zuständen und Prozessen interessiert ist und nicht nur einer – modischen, materiellen, unterhaltsamen – Richtung der Betrachtung folgt, sondern die Gesamtheit der *conditio humana* in den Blick zu nehmen trachtet. Ganz sicher hat die besondere Aura dieses Ortes zu dieser existentiellen Färbung beigetragen, zugleich aber spiegelt sich darin auch das Ethos der Teilnehmer, die Kunst noch immer als geistiges Überlebensmittel zu begreifen und nicht als Vehikel zur Erlangung eines Star-Ruhms. Im folgenden sollen sieben exemplarische Positionen vorgestellt werden, die signifikante Themenbereiche behandeln und in ihrer Abfolge so etwas wie ein rotes Band durch das geistige und räumliche Labyrinth der Ausstellung entfalten.

Bezugnehmend auf das schon erwähnte *Erkenne Dich selbst* steht am Beginn der Raum von Casper Ter Heerdt, einem niederländischen Bildhauer, der seine künstlerische Selbst- und Weltbefragung in drei skulpturale Elemente gliedert. Da ist zum einen der ovale Rahmen eines Spiegels, der aber leer ist und kein Abbild mehr erzeugt: Projektionsfläche für *Alles und Nichts* und zugleich Metapher einer entschwundenen Intaktheit. Daneben liegt eine lebensgroße männliche Figur, unschwer als *alter ego* des Künstlers zu erkennen, aufgebahrt und nackt, schutzlos und voller Brüche. Ihre Haltung im Raum suggeriert ein Innehalten, ein Heraustreten aus der Rastlosigkeit der Daseinsbewegung, ein Bedenken des zurückgelegten Weges. Das dritte Element, ein verschlossener Koffer, demonstriert auch hier seine Eignung als Utensil jeder Lebensreise: er symbolisiert sowohl das permanente Nomadentum der modernen Arbeitswelt als auch die innere Unbehautheit des Künstlers jenseits von religiöser Anbindung und gesellschaftlichem Auftrag. Vielleicht aber ist er auch so etwas wie *Pandoras Box*: ein Behälter allen Übels oder allen Glücks, abhängig von der Beschaffenheit der Umstände und der alles entscheidenden Frage, wer ihn wann öffnet?

Der Raum von Dini Thomsen, einer deutsch-niederländischen Künstlerin, die sich bei der Konzeption und Organisation des diesjährigen Sommerlabors besonders verdient gemacht hat, trägt den Titel *Vergessen* und versteht sich als *Hommage*

*an meinen Großvater und alle von der Psychiatrie versteckten Menschen*. Der Betrachter durchläuft eine Installation aus zwei Schauwänden, auf denen düstere Collagen den Prozeß der Auslöschung von Zeit und Erinnerung anhand von übermalten Tageszeitungen demonstrieren. Über den Punkt der persönlichen Betroffenheit der Künstlerin hinaus stellt sich hier eine grundsätzliche Beklommenheit ein, die in ganz direkter Weise mit den schlimmsten Kapiteln der Anstaltsgeschichte kommuniziert, nämlich mit dem *Euthanasie-Programm* der Nazis und der damit verbundenen Sterilisation, Deportation und massenhaften Ermordung der damaligen Patienten. Das Unfaßbare einer solch zynischen Verachtung sogenannten *unwerten Lebens* entzieht sich wohl für immer der Darstellbarkeit; was bleibt ist ein akutes Unbehagen angesichts des genau hier verübten Geschehens, dessen Echo wie bleierner Staub auf dem Gebäude lastet.

Ganz anders geht die ebenfalls aus den Niederlanden stammende Künstlerin Lineke Hansma mit den räumlichen Vorgaben des latenten oder offensichtlichen Horrors um. In ihren drei nebeneinander liegenden Kammern, die noch vor gar nicht langer Zeit als Isolationszellen für *Tobsüchtige* dienten, entfaltet sie ein fröhliches Panorama heterogener Materialien. Fundstücke, gesammelte Bänder, Siebe, Streifen und Punkte werden zu dreidimensionalen Collagen gefügt, die den ästhetischen Eigensinn der Kunst betonen und sich als

schrilles Konstrukt über das Grau des Ortes stülpen. In diesen Transformationsprozess der Dinge werden auch die Spuren der Wände und Böden mit integriert, so dass der Betrachter sich durch vorhandene und hinzugefügte Erzählschichten bewegt und letztlich selber Teil eines großen Spiels der Formen wird.

Die in Köln lebende Künstlerin Hildegard Weber hingegen fordert das Publikum in gewisser Weise zur Entscheidung heraus. In ihrer Installation *Appell/ Rappell* konfrontiert sie Elemente der *vita activa* – hier dargestellt durch Videoaufnahmen aus der Welt des Sports, des Erfolgs, des Geldes – mit denen der *vita contemplativa*, die wiederum durch filmische Aufnahmen einer schwirrenden Libelle auf einer geschlossenen Lotusblüte versinnbildlicht werden. Zwischen diesen beiden Polen verlaufen durchaus Verbindungslinien, zum einen markiert durch naturbelassenes Astwerk, zum anderen durch zugeschnittene Stücke von genmanipuliertem Rasen, und doch schwingt über diesen Kraftfeldern das Pendel des Kierkegardschen *Entweder – Oder* deutlicher als jedes versöhnliche *Sowohl als Auch*. Eine Beunruhigung über die Auswirkungen massenhaften menschlichen Handelns wider die eigene Natur wird hier deutlich spürbar, die sich auf keine der üblichen Beschwichtigungsformeln mehr einlassen mag.

Auch der niederländische Künstler Toon Elfrink meditiert über die Beschaffenheit von natürlichen Kreisläufen, und er begibt sich dafür ganz folgerichtig in den Außenraum und bedient sich des dort vorrätigen Materials: Bäume, Äste, Wurzeln. Indem er das gewaltige Wurzelwerk einer gefällten Buche freilegt, macht er sowohl die physische Verankerung dieser Existenz sichtbar als auch die symbolische Voraussetzung für erneuertes Wachstum. Denn aus dem abgesägten Stumpf läßt der Künstler neue Bündel von Ästen und Zweigen sprießen, die wie Standarten einer letztverbliebenen Hoffnung wirken, dass es doch trotz gegenteiliger Realitäten möglich sein muß, die Bedürfnisse einer milliardenfachen Menschheit mit den Ressourcen des Planeten Erde in Einklang zu bringen.

Der in Paris lebende Künstler Herman Steins wiederum macht sich eher Gedanken über die gesellschaftliche Verfasstheit dieser milliardenfachen Menschheit. Unter dem Titel *Thron der Demokratie* widmet er sich der Stellvertreterfunktion von Sitzmöbeln, deren Erscheinungsbild bekanntlich immer ein beredtes Zeugnis ihrer Benutzer und ihres jeweiligen Platzes in der sozialen Hierarchie liefert. Dabei läßt er dem Inbegriff der weltweiten Verfügbarkeit, dem Plastik-Gartenstuhl *Monoblock*, eine besondere Ehre angedeihen. Indem er ihn komplett in Bronze nachgießt, wandelt er dessen Rufbild von der billigen Massenware in das des noblen Unikats und verleiht der egalitären

Volksherrschaft plötzlich wieder aristokratische Züge. Die gegenübergestellte Replik eines Polsterstuhls schlossartiger Abstammung wirkt dagegen wie ein verstaubtes Theaterrequisit, das dem Distinktionsbedürfnis von uns vielen längst nicht mehr gerecht wird: das vermag allein der blinkende Thron eines durch Schwarmintelligenz und repräsentative Demokratie legitimierten Souveräns.

Als Abschluß dieses virtuellen Rundgangs durch die Ausstellung sei auf die Gemeinschaftsarbeit der niederländischen Künstler Guda Koster, Matthijs Muller und Elaine Vis verwiesen, die in der anstaltseigenen Kirche ihre Konzeption eines künftigen Paradieses realisiert haben. Da finden sich assoziative Begriffe, geschnitten in hellen Filz und ausgelegt auf Kirchenbänken, die bestimmte Vorstellungen beim Betrachter aufrufen, die zwischen Schlaraffenland und weiterhin defekter Realität hin und her schwingen. Technoide Gestänge ziehen sich zwischen Hauptschiff und Empore dahin und wirken wie ein Einbruch des Industriezeitalters in verheißene himmlische Gefilde. Vor allem aber fällt ein Gewächshaus ins Auge, das den ursprünglichen Altar vollständig umhüllt und ihn als blühende Oase deklariert. Bei genauerem Hinsehen aber fällt auf, dass die wuchernde Pflanzenwelt unmöglich echt sein kann: auch hier also besteht das Paradies aus Hilfskonstruktionen und Attrappen der menschlichen Wünsche und nie aus ihnen selbst. So bleibt als produktiver Ausweg aus Miseren aller Art immer nur

die kreative Selbsterfindung, wie sie die Ausstellung *IN FRONT OF BEHIND* insgesamt auf so vielfältige Weise demonstriert und wie sie jeder von uns in seinem spezifischen Lebensumfeld praktizieren sollte.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen bei der Entdeckung aller 26 künstlerischen Positionen, auch wenn an dieser Stelle ganz bewußt nur exemplarische Zugänge eröffnet werden konnten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

IN FRONT OF BEHIND

DIE ARBEITEN

„FLUT“

Installation: 2012  
Papier, Öl. Ocker, 9 Stühle, Kartons  
7,00 x 7,00 x 4,00 m

Bilderflut  
Sintflut  
Badende  
Ertrinkende  
die Zuschauer  
abgewandt  
gelangweilt  
träumen  
Aber die Flut rollt an.



DANCING TABLES I (links)  
DANCING TABLES II (Mitte)  
SCHICHTWECHSEL (rechts)

gebrauchte Alltagsgegenstände - Tische - tanzend

eine bewegte Skulptur

Räume Zwischenräume der große Raum

Formen verändern - sich

etwas ist in Bewegung





**FREMDES LAND TEIL 1 (großer Raum) 2011/2012**  
**FREMDES LAND TEIL 2 (kleiner Raum) 2011/12**

Installation in zwei Räumen, Videoprojektion, Farbe, Ton, Audiotrack, Fototafeln

Sich fremd fühlen im eigenen Land – die drei Protagonistinnen des Films (eine davon die Künstlerin) versuchen in kurzen bruchstückhaften Erzählungen eine mühsame Annäherung an ihr Land.

In einer sich stetig wiederholenden Abfolge von unspektakulären Bildern und gesprochenem Text wird das Befragen und das Erinnern von Zeit und Geschichte behandelt. Es sind lediglich visuelle und akustische Bruchstücke, die aber durch die Überlagerungen, Störungen, Verbindungen und Brechungen die dahinterliegende Wucht der persönlichen wie auch der kollektiven Geschichte spüren lassen. Die Projektionen führen sowohl in die Vergangenheit wie auch in die Gegenwart.

**Raum 1**

Einkanal-Videoprojektion, Farbe, Ton, 04:21 min loop, 2 Lautsprecher, Styroporplatten div. Maße, Bildmaterial: Videofilm-Fotos privat (3), Texte: private Quellen

**Raum 2**

2 Fototafeln je 30 x 105 x 0,5 cm, 1 Fototafel 30 x 21 x 0,5 cm, CD-Player, Audiotrack 5,0 Min. loop, 1 Lautsprecher, Fernsehgerät, Bildmaterial: Fototafeln-Fotos privat (7), Polizeidirektion Suedwestsachsen (3) Musik: Titel“ ne daj, Bosno, sevdalinke svoje“ von Suman Zekija, 1999 (Fono-Art Records, Tuzla, Bosnien-Herzegowina)



**EXKURSIONEN INS ArToll 1995-2012**

Als ich 1995 zum 2. ArToll-Labor eingeladen wurde, hatte ich keine Vorstellung von dem kreativen Impuls, der im ArToll und der Klinik für mich stecken würde, Nun, 17 Jahre später, nach vielen, vielen (mind. 30) Exkursionen ins ArToll freue ich mich, zum ArToll-Sommerlabor 2012 und zum hundertjährigen Bestehen der LVR-Klinik Bedburg-Hau hier im LVR-Klinikmuseum eine Auswahl dieses kontinuierlichen Dialogs auf Papier der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Von vornherein war die Idee zur Ausstellung darauf beschränkt, Studentenarbeiten nicht in das Vorhaben aufzunehmen. Bei mindestens 30 Exkursionen mit je mindestens 10 Studierenden wäre aus 300 Arbeitsprozessen eine Auswahl zu treffen gewesen. Für mich unmöglich. Das wäre ein Master-Studien-Projekt. Daher war organisatorisch für mich nur ein „Ein-Personen-Stück“ leistbar. Allein 14 Tage habe ich bei der Vorbereitung mit Suchen, Finden und Verwerfen der eigenen Arbeit zugebracht.

Meistens waren die 8-12 Tage in Bedburg-Hau zu kurz, denn ist man gerade „drin“, muss man schon wieder weg und andere Verpflichtungen überlagern die kurze Freiheit des „Ausbruchs“ oder „Einbruchs“, wie man will, ins ArToll. Dabei sind und bleiben es immer nur „ausschnittthafte Einblicke und flüchtige Momente“, die man mitnimmt. Trotzdem erschließt sich eine besondere Empfindung für diesen fragilen Ort und ihre Menschen.

Und diese Sensibilisierung strahlt aus auf die Wahrnehmung „außerhalb der Mauern“.

Die einmalige Backstein-Jugendstil-Architektur der Urklinikgebäude im Schatten der alten Bäume oder im Geäst der kahlen Jahreszeit hat mich nicht abgelenkt, mein Interesse und Augenmerk immer wieder und besonders auf die Menschen zu lenken, die hier zwischen diesen handwerklich und ästhetisch so wohl gesetzten Ziegeln leben. Mit klarem Blick habe ich die Vieldeutigkeit von „Drinne und Draußen“ zu balancieren versucht.

Beim Sichten meiner Arbeiten fiel mir auf, was inzwischen aus dem Klinikleben verschwunden ist. So kann ich mit Fug und Recht behaupten, meine Papiereindrücke sind echte Dokumente.

Ich danke allen Patienten, die mir hier auf dem Papier nun wieder begegnen und meine Zeit in Bedburg-Hau nachweisen.

Jochen Geilen

Bedburg-Hau, 26. Juli 2012

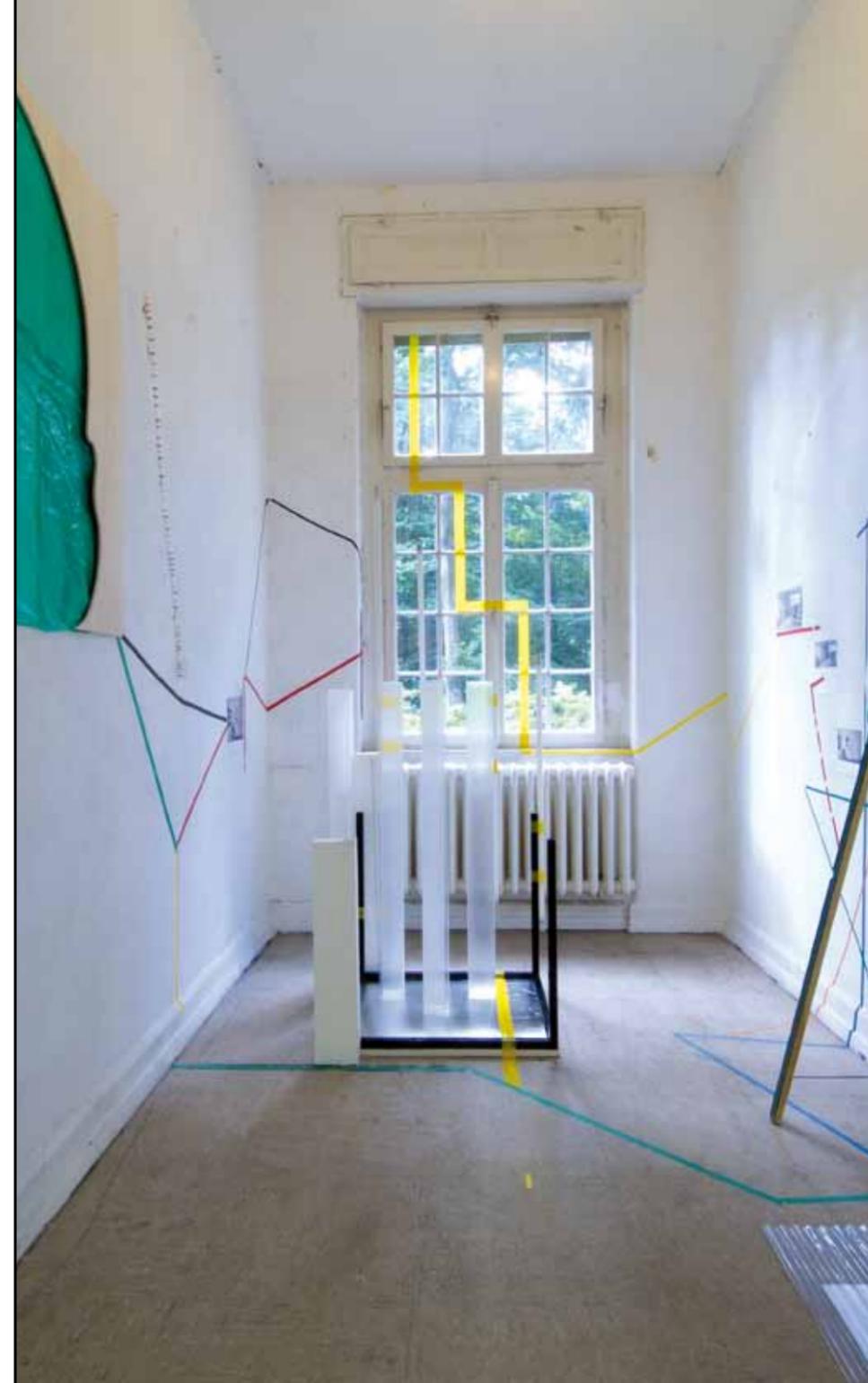


**COMPOSITIE VOOR DRIE KAMERS**

Lopend door stad, dorp, station, winkel, natuur enz. Maak ik foto's van ritmes, architectuur, graffiti, lijnen, afval, bouwputten, slooprojekten. Meestal dienen een paar van deze foto's, als uitgangspunt voor mijn werk.

Ik speel met ruimte en materialen, deze vormen mijn werk.

Het is als een bouw en speelplaats, gevaarlijk en spannend, maar het loopt nooit verkeerd af.





**HOCH – ZEIT**

**..selbst im spiel kann das eine nicht ohne das andere...**

Gerne arbeite ich mit verschiedenen Materialien und Techniken. Aber auch unterschiedlichste Menschen und Orte erlebe ich als sehr inspirierend.

Die im ArToll präsentierte Arbeit ist mit herzlicher Unterstützung von Jo Hanssen und Gerda Hanssen entstanden.



**SPIEGEL IM SPIEGEL –  
Gips, Holz, Leder, Eisen, Schaumstoffe, 2012**

Wenn ich den Vollmond sehe, frage ich mich immer ob  
es ein Planet oder ein Loch ist das ich anschau.

Zwischen 'in front' und 'behind' stehe ich selber.  
Wie realistisch ist mein Spiegelbild in einem Spiegel  
ohne Spiegel?  
Was sehen wir wenn die körperliche Erfahrung fehlt  
und die Reflektion 'im Geist' statt findet? Wie viel  
'Raum' ist da?





Voraus\_Zurück  
2012

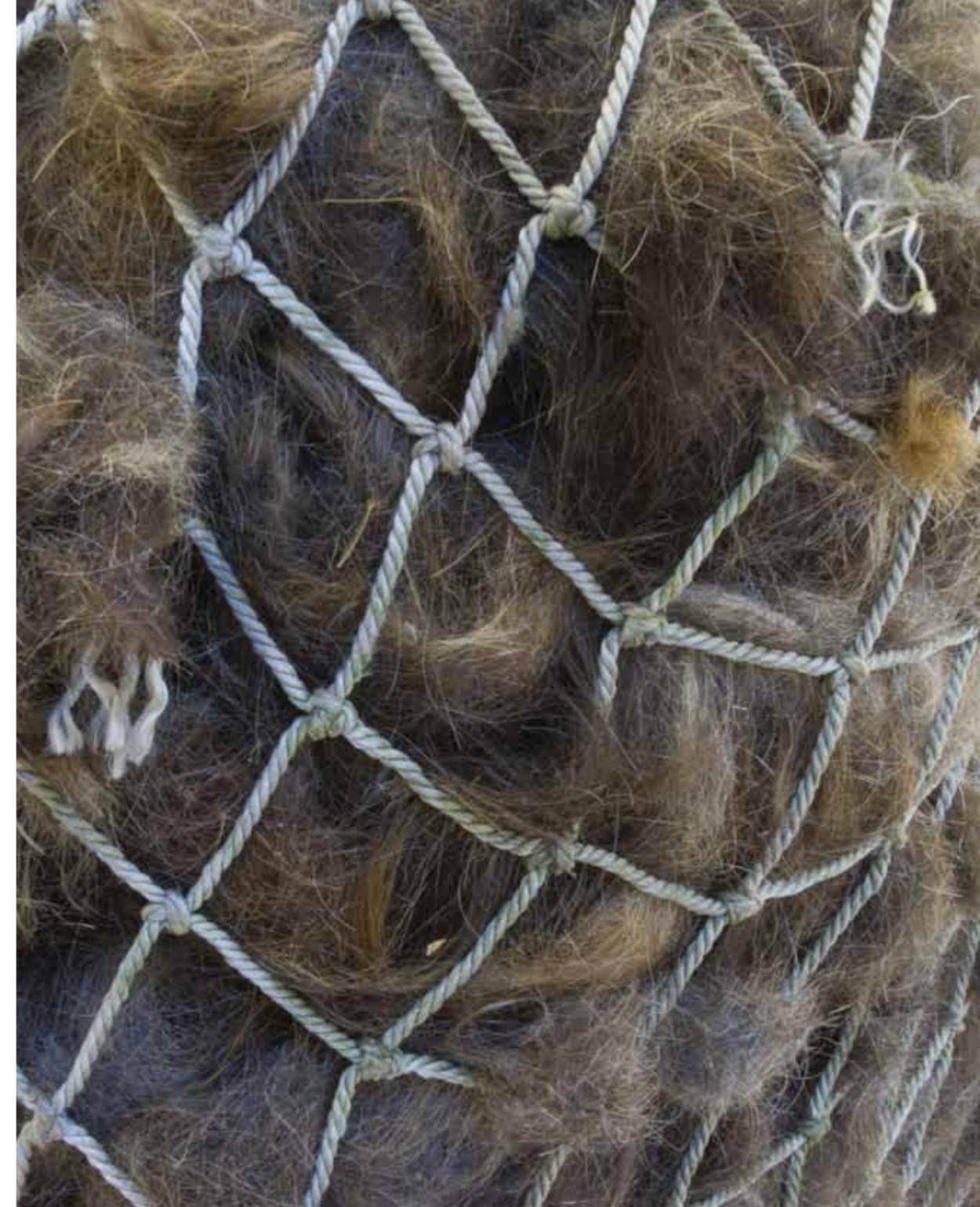
8 Schubkarrengestelle | verzinktes Metall |  
PVC\_Plane | Klebefolie | Gummikordel  
420 x 230 x 140 cm B / H / T

© Thomas Klegin | VG Bild-Kunst, Bonn



### GEDÄCHTNISINSTITUTION

Ich habe in Maastricht Bildhauerei studiert und lebe seit 2007 in Kleve.  
In meiner Auseinandersetzung mit meiner Kunst habe ich immer versucht Kunst mit sozialem Engagement zu verbinden. Ich habe vor meinem Kunststudium eine Schneider Lehre, eine Ausbildung zum Erzieher sowie eine Ausbildung zum Fliesenleger absolviert. Aus diesem Spektrum ist mein Konzept des Kunstackers entstanden. Ich fühle mich sehr mit der Region, in der ich lebe, verbunden. Seit einem Jahr arbeite ich im Museum Haus Koekkoek. Meinem Wunsch Schnittmengen zwischen Firmen, Politik + Wissenschaft sowie, und nicht zuletzt, der Bürgerschaft herauszuarbeiten ist von diesem zentralen Ort, mitten in der Stadt, sichtbar. Meine Liebe zum Handwerk zur Architektur und dem Herausarbeiten von Ressourcen macht den Kunstacker zu meiner Aufgabe.



## SIAN-KATE MOONEY UK

### ArToil SOMMERLABOR 2012

In Sian Mooneys Arbeit gibt es eine feinsinnige Erbschaft ihrer früheren Karriere als Modedesignerin. Innerhalb ihrer skulpturellen Arbeit liegt ein intuitives Verständnis von Stoff und ein strukturelles Bewußtsein des Körpers – die Kleidung als politisches und emotionales Element. Ihre Arbeit beschäftigt sich oft mit Teilen des menschlichen Körpers, Armen, Beinen und anderen Formen wie Möbel, Schaufensterpuppen und Tieren. Diese werden in verschiedene Stoffe eingehüllt, die komplexe menschliche Beziehungen auch der Sexualität zeigen bzw. verkörpern.

Als Künstlerin hat Sian Mooney Methoden und die Bedeutung von Umhüllungen einer Form erforscht. Sie hat eine Reihe signifikanter Objekte umhüllt, indem sie weiche Materialien verwendet hat, um zu formen und zu modellieren.

Sian näht, bindet, fixiert und mit Hilfe von Falten und Faltenwurf entwickelt sie neue Formen aus gefundenen Materialien aber auch aus fertig fabrizierten Leinwandstoffen.

Der Widerspruch zwischen der Realität eines Objekts und seiner visuellen Erscheinung weist auf die Ambivalenz und den Zwiespalt des von der Künstlerin selbst wahrgenommenen Zustandes des Seins hin.

Sian Mooney ist Gastprofessorin an der Tsinghua Universität in China, Ghangzhou Kunstakademie China, Vantan Design Institute Japan, Legenda Education Group Malaysia, sie vertritt auch den British Council für Mode in Armenien und Nigeria. Sian Mooney unterrichtet in Bucks New University und lebt und arbeitet in London.



**STILL WATERS RUN DEEP**

My work takes as its point of departure issues of history, memory and metaphor, involving research into geographical, geological and topographical sites, their traces and remains, and the complicated methods of their recording and analysis.

My approach to both subject matter and material rendition is allegorical or metaphorical rather than literal or mimetic. These are translations with complex developments which have their own internal logic structures, moving away from their original sources they nonetheless connect to them through inference and analogy.

With the work I have produced at ArToll I took as a point of departure maps of the Neiderrhein. With paper cut outs based on the course of the river Rhine I have made a series of monumental watercolours, sculptural in form. I have tried to connect two rivers: the actual and the imagined. Still waters run deep.



**ELEVEN DAYS WITH RUDOLF STEINER –  
11 TAGE MIT RUDOLF STEINER**

Ein gezeichneter Prozess

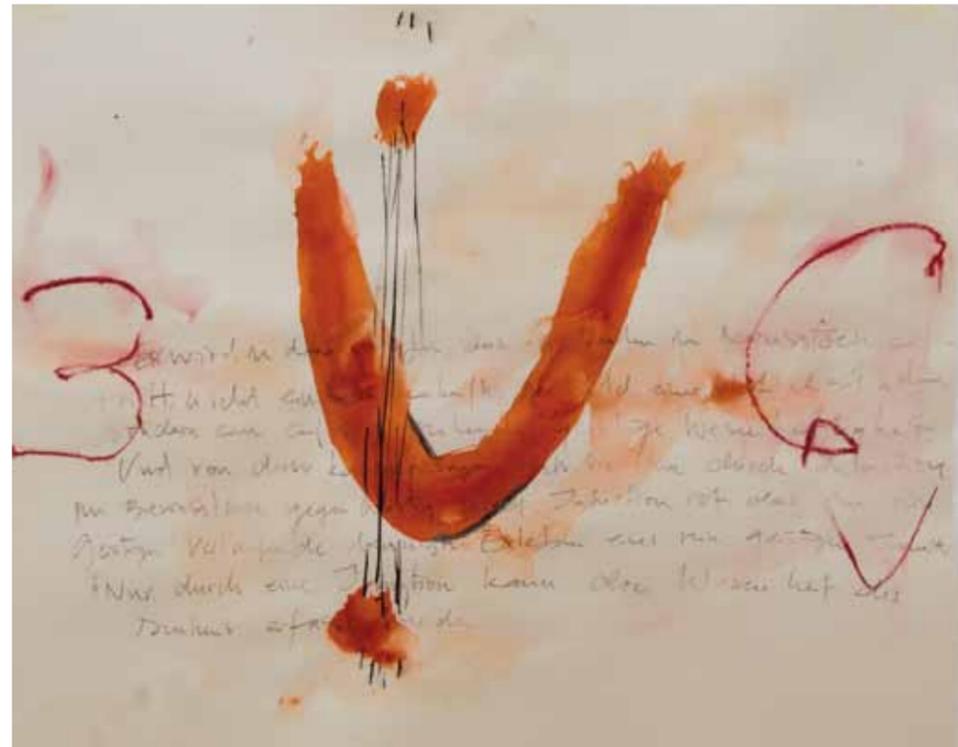
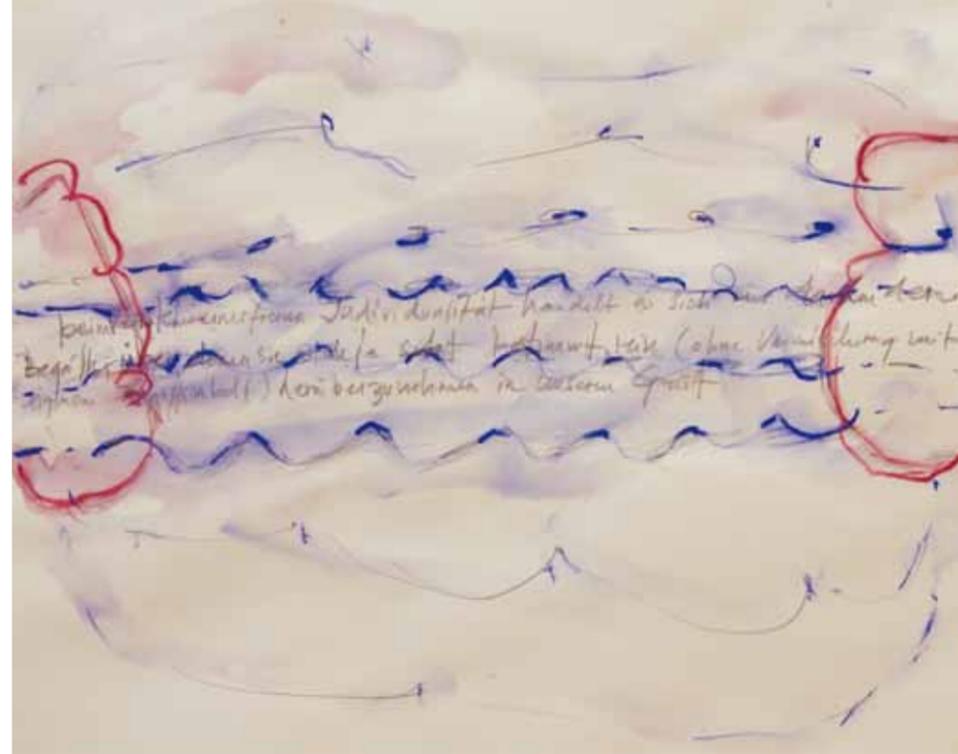
Ein Raum, ein Tisch, ein Buch, Papier, Tinte, Bleistift...,  
ein Platz auf der Veranda.

Jeden Tag ein Begriff, zwei Stücke Buch, drei oder vier  
Zeichnungen. Motivation des Projektes war ein neues  
Begreifen von Steiners 'Philosophie der Freiheit', von  
seinem Menschenbild und Freiheitsverständnis, ein  
eigenes Verhältnis zu diesen rätselhaften Fragen.

Um nicht ordentlich einem Gedankenaufbau zu folgen,  
sondern unter die Oberfläche zu gelangen, die Wahl  
um nicht vom Vorne bis zum Hinten zu lesen, sondern  
vom Hinten und vom Vorne zur Mitte hin.

Die Bilder sind als Versuch zu verstehen die inneren  
Abläufe einzufangen, sie damit greifbarer und  
mittelbar zu machen. Ich nenne sie Zeichnungen  
wegen ihres konzentriert kurzgespannten Charakters.  
Sie sind in keiner Weise als malerische Illustration  
gemeint.

Die täglichen Begriffe sind von mir in der kühlen  
Morgenluft 'gefischt', sämtliche eher weniger als wohl  
lesbaren Zitate in und unter den Zeichnungen sind der  
'Philosophie der Freiheit' entnommen (Rudolf Steiner  
Verlag Tb 627 – Textidentisch mit GA 4)



## SÜSSE GESPRÄCHE

Treffen Sie die richtige Wahl-  
Vom Fluch und Segen unserer modernen  
Kommunikationsgesellschaft.

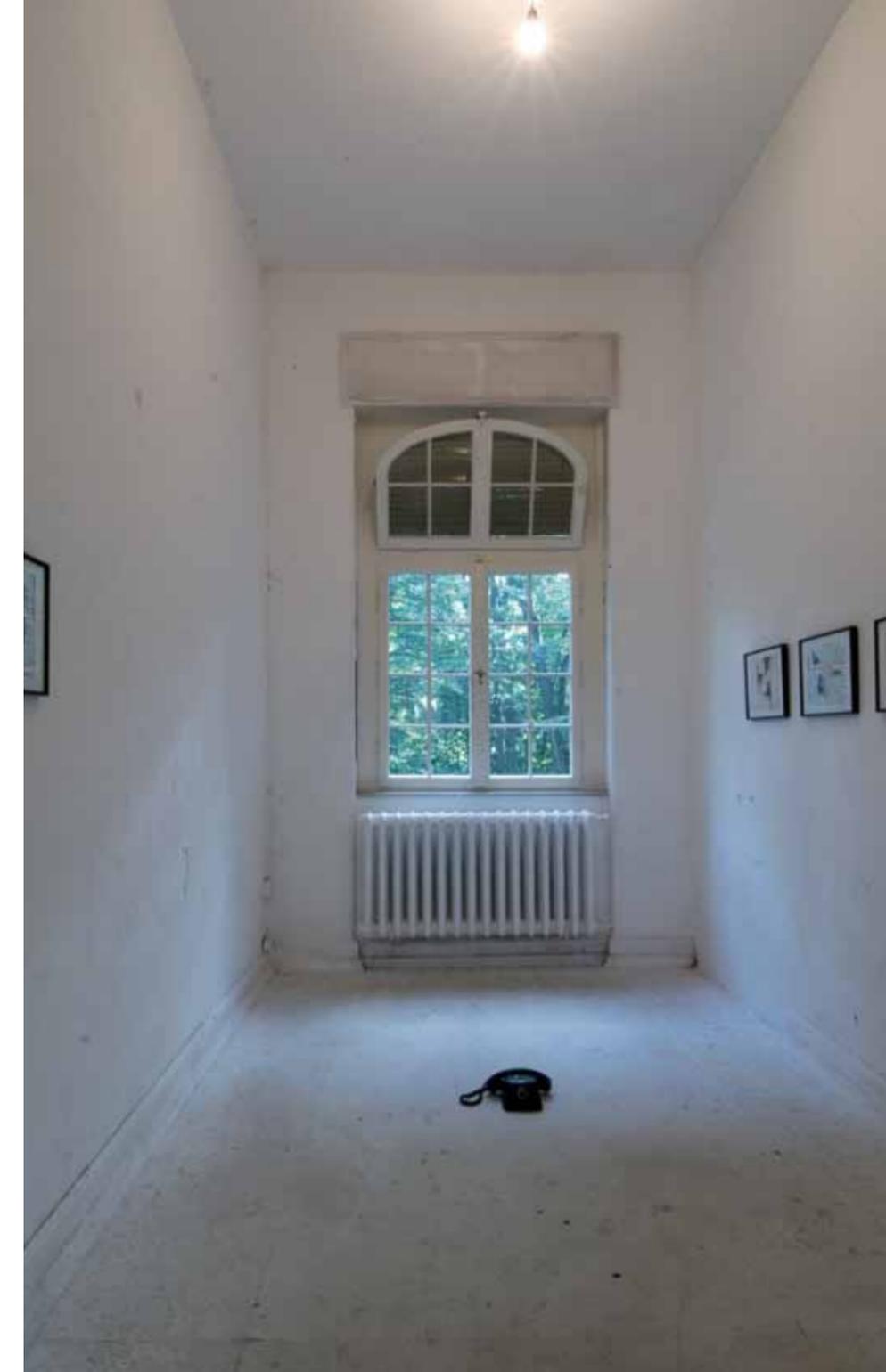
Der in Köln lebende und in Mainz geborene Künstler  
beschäftigt sich schon seit langer Zeit –  
im Kommunikationszeitalter seit biblischen Zeiten –  
mit dem Fluch und dem Segen der modernen  
Kommunikationsgesellschaft.

In Zeiten von Facebook, Smartphone und Co stellt  
sich immer eindringlicher die Frage: Wie gläsern ist  
der Teilnehmer dieser Art die Interaktion, was weiß  
er davon und wie nutzt und schadet sie ihm. Welchen  
Datenschweif und welche kommerziell nutzbaren  
Informationen gibt er mit einem einfachen Anruf preis?  
Mit seiner Arbeit soll dargestellt werden, wie simpel  
und nachvollziehbar die Technik sich noch vor wenigen  
Jahren gestaltete.

Kritische Nachfrage erlaubt und sei angeregt: Sind  
„süße“ – nur für zwei Ohren bestimmte - Gespräche  
noch möglich?

Die Arbeit wurde schon in Brüssel, Rotterdam, Koblenz  
und Köln gezeigt, zuletzt als große Fensterinstallation  
in der Kölner Galerie Display mit einer Audiobegleitung  
eines „Wählersaales“ des Frankfurter Fernmeldeamtes  
aus den 60er Jahren. Wo heute auf kleinstem Raum nur  
noch Lüfter rauschen, rasselte es früher mechanisch  
mittels Relais und „Wählern“ in allen Etagen und  
höllisch laut.

Weitere Informationen unter der Webseite ... aber  
auch gerne klassisch per Telefon.



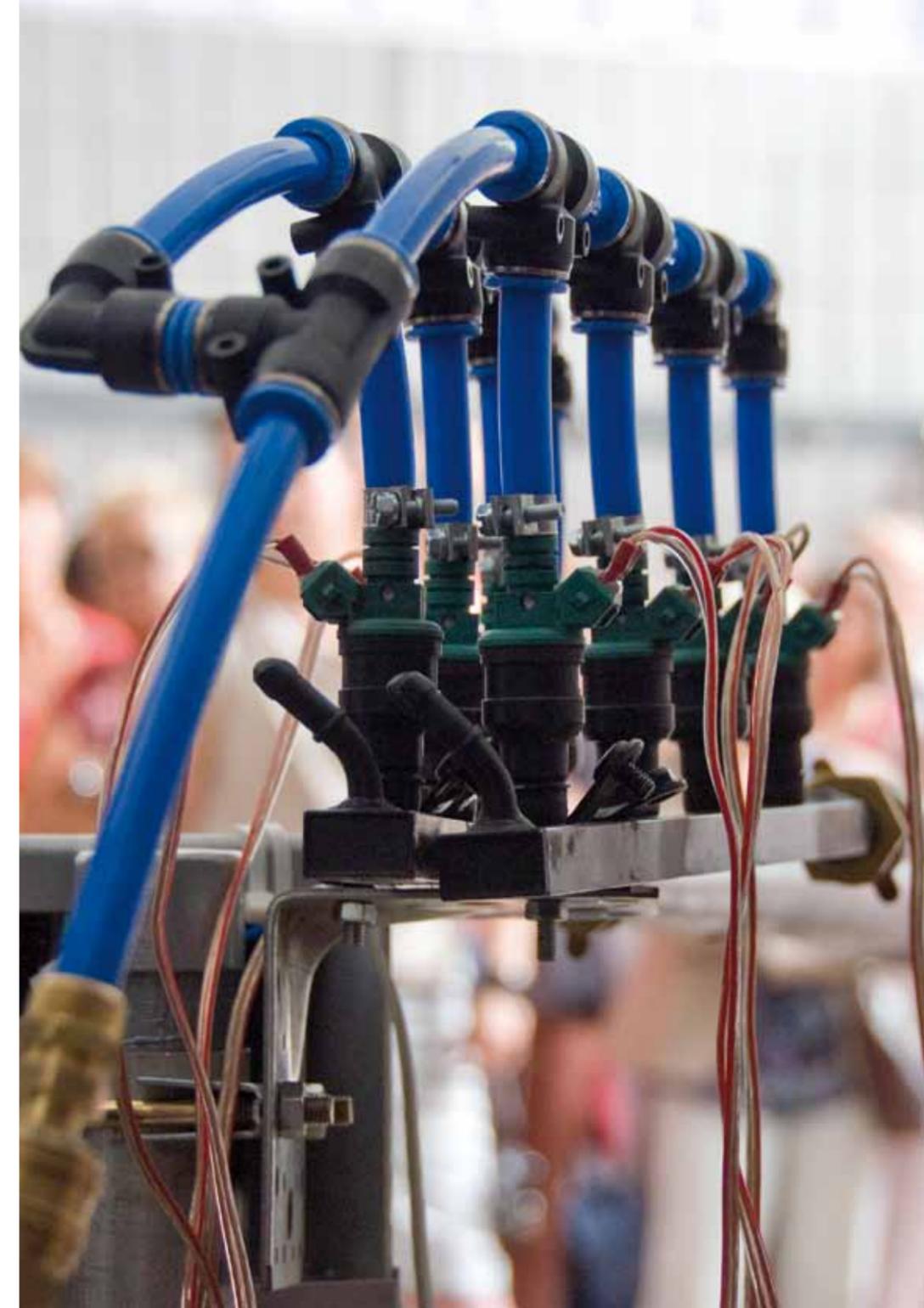
#### DAS HELIX ORAKEL

Alles Lebendige ist durch den genetischen Code bestimmt. Es ist diese Urinformation die Form und Verhalten materialisiert, aber nicht determiniert. Das „Alphabet“ des Lebens besteht aus Codons, das sind drei Basen die mit den Buchstaben C,T,G,A, abgekürzt werden. Die elementare Information hat also drei Plätze mit vier verschiedenen Basen, die auf dieser Position stehen können. Das sind 64 Kombinationen. Bestimmt diese Enzyklopädie des Lebens nur unser physisches sein oder auch unser Bewusstsein? Das Helix Orakel geht davon aus, das auch psychische Konstellationen in unserer Genen gespeichert sind. Hier werden die 64 Grundsituationen durch vier Symbole neu konstelligiert. Drei rotierende Kreise führen gleichsam einen „Tanz der Elemente“ aus. Das Ergebnis soll Sie ermutigen neue Wege zu gehen und Gewissheiten zu finden. Das Orakel wirkt wie ein Verstärker von schon vorhandenen aber nicht bewussten Inhalten. Die Wahrheit und Erkenntnis liegt natürlich in uns selber, muss aber bewusst ergriffen werden um positiv wirksam zu werden.

#### INJEKTOR (rechts)

Klang-Performance mit acht Einspritzventilen im alten Schlachthof auf dem Klinikgelände

In einem Verbrennungsmotor arbeiten vielerlei seltsame Einzelteile für unsere Fortbewegung. Acht Einspritzventile werden singen, brummen, zischen. Gespielt werden komponierte Stücke, bei denen ein Computer der die Ventile einzeln steuert. Die Klänge sind ganz real und werden durch Überdruck erzeugt. Eine sehr spezielle Musik der Motoren.

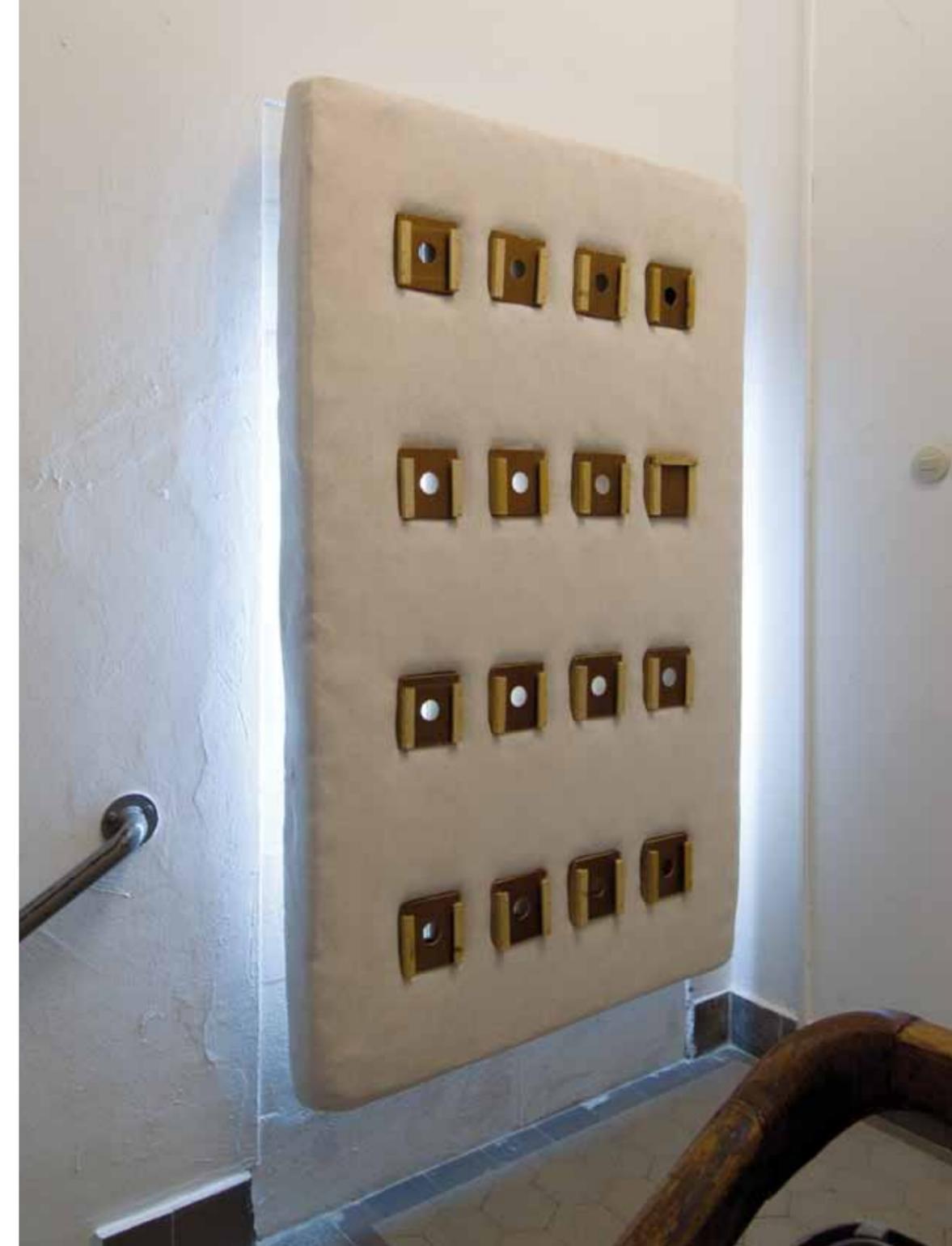
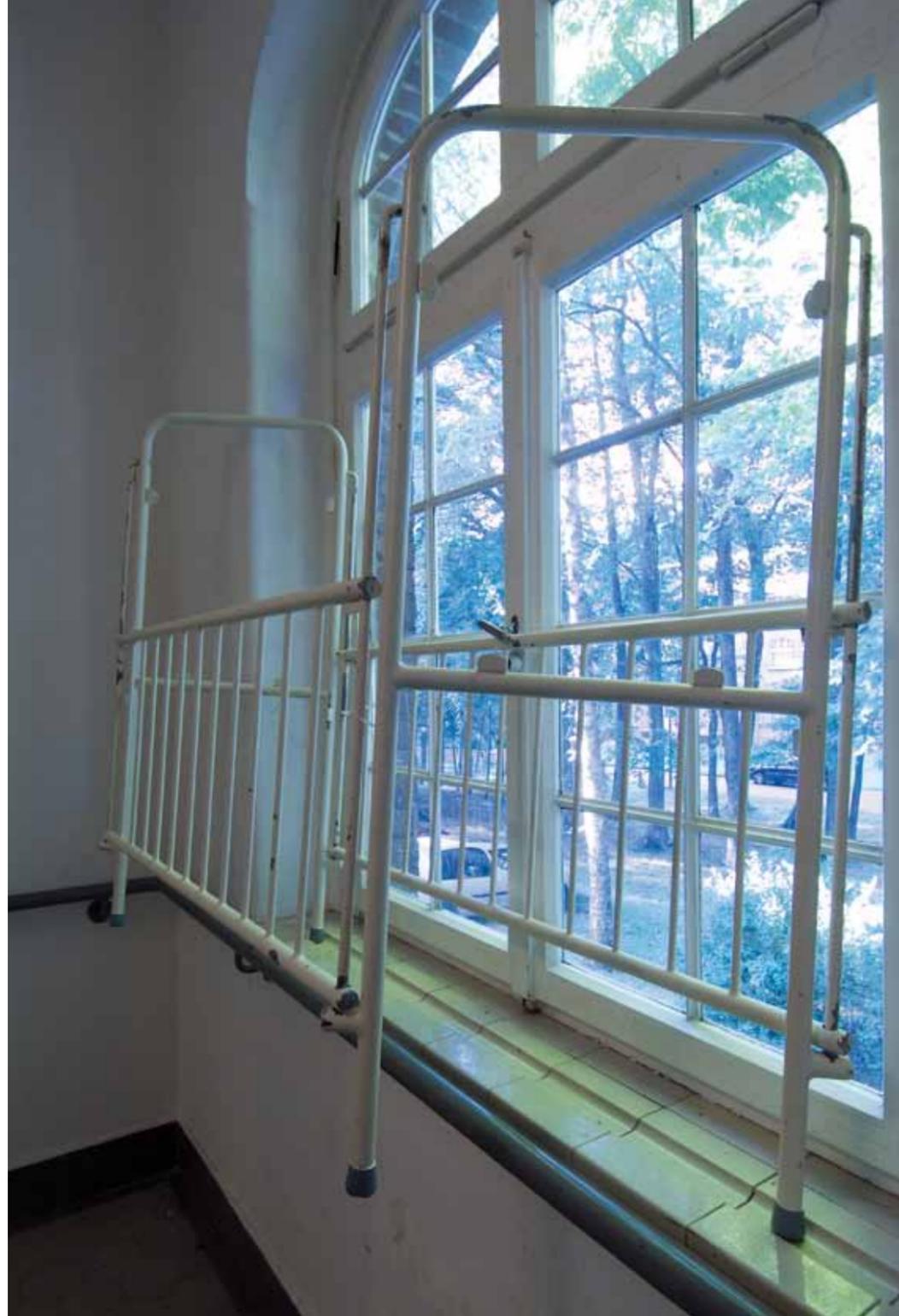


#### KÖNNTE ICH NUR FLIEGEN

An installation in two parts with a bed, a mattress and sixteen bird cages

Opposite the street from ArToll Kunstlabor there is a psychiatric prison for women. Within the perimeter are two little bird feeding tables. It is possible to see the women looking out from behind the prison bars. One is face to face with another side of existence.

In the staircase of ArToll, a metal hospital cot with bars is collapsed and pinned to the window frame. This window has sixteen panes and each one has had a photograph taken through it. These photographs have been placed on a large lightbox and then onto this a mattress with sixteen holes has been placed. Small birdcages have been placed into the holes of the mattress and spy holes, like those used by prison guards, are in front. The viewer can see through these into the cages and then through the cage bars to the photographs.



### DER „THRON“

Die in Entwicklung stehende Installation „Thron“ ist aufgebaut aus Metaphern der „Macht“. Sie zeigt die Evolution von der Monarchie zur Demokratie und vice versa. Die verschiedenen Techniken sind Bronzen, Monotypen, Teppiche, große Kronschirme, Porzellan ... Für das ArtToll und das Thema „in front of behind“, erarbeitete ich eine kleine zeitlich angepasste Version.

Der in Bronze gegossene Stuhl in „Thron“ ist eine Hommage an den Plastik-Monobloc – einen Gartenstuhl mit dem ich schon seit Jahren grafisch und fotografisch in Installationen arbeite. Es ist ein Stuhl den jeder kennt, der überall auf der Welt billig zu erwerben ist. Dieser Gartenstuhl ist die demokratischste Erfindung des letzten Jahrhunderts.

Ein Minimum an Material passt sich international an jede physische Beschaffenheit, jede an jede Situationen und jegliche Form des Nutzers an.

Als Ehrerbietung an diesen Stuhl habe ich ihn in Bronze giessen lassen – ohne Patina. Durch meine Arbeit hat er den Status eines fürstlichen Throns – ein Paradox in unserer Zeit. Ich denke an Walter Benjamins „AURA“ – es lebe der Stuhl der Demokratie der dem Stuhl Louis XV gegenüber steht..

Dieser Stuhl ist mein Symbol für die Monarchie, wie die neun übergrossen Kronen schwebend an der Decke des Raumes – ausgeführt mit Abdrucken von Unterhosen, Slips auf Tarlatan.

Wie eine verherrlichte und kirchliche Architektur hängen die weiblichen und männlichen Reproduktionen von Unterwäschen als fragile Repräsentanten von Fürsten runddrehend auf verschiedenen Ebenen.

In meiner Installation ist die handgeknüpfte Tapiserie zwischen meinen Stühlen das Bindeglied zur Monarchie und zur Demokratie als vice versa im Kreis der Evolution.





**VERGESSEN**

Installation: 2002 – 2012  
Holz, Collage auf Leinen  
3,00 x 2,50 x 1,00 m

Hommage an meinen Großvater,  
der vor der Öffentlichkeit und mir  
in der Psychiatrie versteckt worden ist.

Zum Gedächtnis an alle Menschen, die  
in psychiatrischen Anstalten vergessen  
wurden, dort starben oder ermordet wurden.



**(R)APPELL 2012**

Eine Video-Sound Installation mit 2 gegenüberstehenden Monitoren – ein Zwischenraum von 13m – ausgehend vom Video 1 ziehen Gen-manipulierte Grasstreifen Linien in abgestorbene Äste unter/ in denen Video 2 und Lautsprecher sich zeigen. Rote Schläuche durchlaufen das Gestrüpp dringen zu den Grasstreifen zum Video 1 vor. Mittig an der Wand hängt ein Audio-Player zur Selbstbedienung .

Injektion | Infektion | Interaktion gesellschaftlicher Aktivität lässt Bilder partizipieren – das Mobilitätsmanagement der Facebookzeit trägt Früchte in der Information, Kommunikation, Organisation, Koordination der globalen Fäuste... das Ziel ist Emissionen und negative Effekte der Mobilität zu verringern, um nachhaltige, effiziente sozial- und umweltverträgliche Ziele zu erreichen. Die Ganzheitlichkeit der Betrachtungsweise wird zum Kopfkissen für ökologische und ökonomische Planungsrealität. Bei saurem Regen blüht der Regenschirmverkauf, die Wolken werden immer dichter – man wird ja nicht nass. Der Mensch bewegt sich – zeigt sich gütig in der Ordnung, ist aktiviert im Rausch der Sport-Werbung – ist in Gesundheit, Ernährung, Umweltgestaltung ein Wissender – das auch in der Ausrichtung materieller Werte in natürlicher und künstlicher Umwelt. Unsere Mobilität, Aktivität braucht nicht den Adrelinanschub zur Tat, wir haben Augen, Ohren und greifen zur 'Liberty'!

Eine Libelle zeigt in ihrer Form das T' – hat das Zeichen der Waage. Immer wieder fliegt sie hier auf die mit Mythen belastete Lotus Blüte – die sich nicht öffnet und nur im Wind sich wiegt.





1. B-17 FLIEGENDE FESTUNG, 2012
2. AUTO - EXPLOSION IN SPANIEN, 2008

Ich suche von gedruckten Fotos ein (Objekt -Trove), das in seiner Zwanghaftigkeit festgehalten wird. Das Foto verursacht das Gefühl (Rasa) in Sanskrit, ein geistiger Zustand entsteht (Bhawa) und das Bild bleibt in meiner Bewusstseinskette fixiert (Sthahi). Das malerische Element in dieser Vorlage ist sehr wichtig; tiefer Bildraum, anregende Strukturen, interessante schwarz-weiß Kontraste, gekoppelt mit einer Faszination für extreme Inhalte, starker Lebenslust oder Tod, deswegen oft politische Themen. Ich male oder eher zeichne, sehr sachlich ohne emotionalen Bezug, mit kleinen spitzen Pinseln, nahe an der Leinwand sitzend, Strukturen im Raster, eine Hilfe zum Vergrößern und Stabilisieren. Ich male nicht nur das Foto auch Erinnerungen, Tiere, Sinhala Schriftbild, Maschinenteile usw. in einem Malduktus.... ein reicher, schöner, chaotischer Humus.



#### URBANE KOMMUNIKATIONSPROTHESEN

Urbane Kommunikationsprothesen sind Stadtwerkzeuge. Ihr Einsatzgebiet ist der öffentliche Raum. Die mit Unterstützung der Firma Kraiburg Relastec und des Design Quartier Ehrenfeld entstandenen Gummibodenbeläge bieten eine schnelle und reversible Möglichkeit, Orte durch temporäre Interventionen zu verändern. Ziel ist die nichtkommerzielle Rückeroberung und Wiederbelebung verloren gegangener öffentlicher Orte für die Stadtbevölkerung.



**CLAUS VAN BEBBER** D

[www.cvbebbber.de](http://www.cvbebbber.de)

**TOON ELFRINK** NL

[www.toonelfrink.nl](http://www.toonelfrink.nl)

**MICHAEL ODENWAELLER** D

[www.odenwaeller.de](http://www.odenwaeller.de)

**MARIJKE SCHLEBUSCH** NL

[www.marijkeschlebusch.nl](http://www.marijkeschlebusch.nl)

**DINI THOMSEN** D/NL

[www.dini-thomsen.de](http://www.dini-thomsen.de)

#### **MOVING ART BOX 2012/13**

„MOVING ART BOX“ ist ein internationales Kunstprojekt, das bildende Künstler in einer europaweiten Aktion auf ungewöhnliche Weise in Interaktion treten lässt. Initiiert von der Wuppertaler Künstlergruppe 6PACK reist seit März 2012 eine 1m3 große Kiste, angefüllt mit Artefakten aller Art und Projektideen quer durch Europa zu Künstlerinitiativen in England, Deutschland, Holland, Polen und Spanien. An den einzelnen Stationen inspiriert der Inhalt der Kiste die Empfänger zur künstlerischen Auseinandersetzung. Die Künstler reflektieren die in der Kiste befindlichen Artefakte und arbeiten mit oder an ihnen. In so veränderter Form, bestückt mit neuen Ideen, Ereignissen und Kunstwerken tritt die Kiste die Weiterreise an. Bis zur geplanten Rückkehr im Frühjahr 2013 wird der Umgang mit Form und Inhalt der Kunst:Kiste in immer neuen künstlerischen Aktionen und Produktionen münden.

#### **KUNST IST DER WEG**

**DER WEG IST KUNST**

Performance ArToll Kunstlabor

Aus England kommend traf die MOVING ART BOX am Montag, dem 21. Mai 2012 im ArToll-Kunstlabor ein, wo sie von den ArToll-Künstlern Claus van Bebbber, Dini Thomsen, Michael Odenwaeller, Toon Elfrink und Marijke Schlebusch in einer Performance feierlich in Empfang genommen wurde. Nach einer Nacht im ArToll-Kunstlabor wurde die Kunst:Kiste am Dienstag, dem 22. Mai ungeöffnet auf dem Dach eines roten Transportfahrzeuges befestigt und als bewegtes und bewegendes Kunstmonument in 3 Tagen durch Holland zur nächsten Künstlergruppe, der CBK in Amsterdam, gefahren. Die Fahrt und die Performance wurden mit der Kamera dokumentiert und in einem Reisetagebuch festgehalten.

[www.MOVINGARTBOX.de](http://www.MOVINGARTBOX.de)



## KIRCHE KLINIKGELÄNDE

**GUDA KOSTER** NL

[www.gudakoster.nl](http://www.gudakoster.nl)

**MATTHIJS MULLER** NL

[www.matthijs-muller.nl](http://www.matthijs-muller.nl)

**ELAINE VIS** NL

[www.elainevis.nl](http://www.elainevis.nl)

### PARADIES 2.0

In Zusammenarbeit von Guda Koster, Matthijs Muller und Elaine Vis entstand, in der Kirche der Rheinischen Kliniken, die Präsentation

\*Paradies 2.0.\* Sie setzt sich zusammen aus einer Gemeinschaftsarbeit und weiteren individuellen Arbeiten der drei Künstler.

Der Titel, \*Paradies 2.0\*, verweist auf eine neue, überarbeitete Fassung des Paradieses.

Wörter und Buchstaben aus weißem Filz sind die Bestandteile der Gemeinschaftsarbeit. Verteilt auf den Kirchenbänken formen sie das Verbindungsglied zwischen den unterschiedlichen Arbeiten und sind gleichsam das Assoziationsfeld der überarbeiteten Version des Paradieses.

### FORCED GROWING

Mit der Arbeit „Forced Growing“ will Matthijs Muller die Spannung zwischen dem Wunsch das Leben zu kontrollieren und der Unmöglichkeit vollständiger Kontrolle desselben, spürbar machen. Der Gedanke, dass wir die Kontrolle abgeben können ist ebenso beruhigend wie beängstigend. Also wursteln wir so vor uns hin, etwas das wir in hohem Maße von Perfektion zu tun verstehen.

### ELECTRIC TOUCH

In /Electric Touch/ verbindet \*Elaine Vis\* den Himmel mit der Erde. Ein System von Elektrizitätsröhren wächst, hoch oben in der Kirche, zu einem Knäuel. Früher dachte man, dass Glück ausschließlich von oben aus dem Himmel kommt. Heute organisieren wir das Glück durch unsere selbst entworfenen Lebenssysteme, Regeln und Rituale. Auf diese Weise hoffen wir unserem Los zu entkommen und das Glück zu erzwingen.

### RICHTIG/FALSCH DIE GOLDENE LAST

Obwohl man bei einer Erneuerung immer auf der Suche ist nach einer fehlerlosen Version, ist Guda Koster doch der Meinung, dass in Paradies 2.0 Fehler erhalten bleiben müssen. Unebenheiten gehören zu unserem Dasein und geben dem Leben Inhalt. Vollkommenheit gibt es nicht ohne Unvollkommenheit. Die Menschen werden auch weiterhin die goldene Last von Richtig und Falsch tragen müssen. Es bleibt die Frage ob es besser gewesen wäre mehr von den Apfel vom Baum der Erkenntnis zu essen oder gar nicht.









## „PARADIES 2.0“

### KUNST UND RELIGION

Am 26. August 2012 ab 15 Uhr Performance in der LVR-Klinikkirche, Bedburg-Hau mit der Gruppe Trickster aus Rotterdam.

Eine Veranstaltung des ArToll e.V. und der evangelischen Klinikseelsorge an der LVR-Klinik Bedburg-Hau im Rahmen des ArToll Sommerlabors 2012: IN FRONT OF BEHIND.

Himmlische und paradiesische Installationen finden in der Klinikkirche ihre Bereicherung durch eine Performance der niederländischen Gruppe Trickster.

Die Installationen der Künstlerinnen und Künstler Guda Koster, Matthijs Muller und Elaine Vis können im Zeitraum vom 12. August bis 9. September 2012, jeweils Freitag, Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr betrachtet werden.

Evangelische Seelsorge an der LVR-Klinik Bedburg-Hau  
Ralph van Otterlo, Pfarrer  
Bahnstr. 4a  
47551 Bedburg-Hau  
Tel 02821 81-2910  
vanOtterlo@lvr.de

#### TRICKSTER

ist ein Ensemble von sechs Künstlerinnen, die neben als Kollektiv mit Improvisation und Performance experimentierten.

Die Trickster-Figur (englisch für Gauner, Schwindler, Trickbetrüger), die mit Destruktion, inakzeptablem Verhalten und dem Spiel mit dem Anstößigen assoziiert wird, dient dem Projekt als Namengeber und gibt die Richtung der gemeinsamen Arbeit vor: Ausgehend von ihrem künstlerischen Schwerpunkt, zu dem Theater, Musik und bildende Kunst zählen, suchen die Künstlerinnen nach Parametern des ‚Zusammenseins‘. Sie erforschen dabei die Grenzen ihres eigenen Feldes und suchen nach Bereichen von Überschneidungen und Verschiebungen. Eine kontinuierliche Interaktion zwischen dem Einzelnen und der Gruppe führt letztendlich zu einer Konstruktion aus Sound, Bewegung, Objekten, Handlung und Text. Jede Performance ist ein Experiment und daher in ihrem Verlauf nicht vorhersehbar und nicht wiederholbar.

TRICKSTER sind: Nina Boas, Marlene van Ditzhuyzen, Barbara Ellison, Ieke Trinks, Nathalie Smoor and Marielle Verdijk. Am 26. August werden drei Mitglieder der Gruppe Trickster zusammen mit Gabrielle Barros Martins in der Kirche auftreten

[www.tricksterspace.org](http://www.tricksterspace.org)



# SCHLACHTHOF

## ARTOLL-KLANGLABOR-ENSEMBLE



### „ EIN WÜRST ...“

ein ortsbezogenes Klangstück in 3 Etappen

1. „vor dem Tor“
2. „im Hof“
3. „die Räume“

Aufführung am 09.09.'12 im ehemaligen Schlachthof der Klinik

Realisation und Ausführung:

Barbara Hahn  
Rita Beckmann  
Anja Zcarnecka  
Birgit Brebeck-Paul  
Roman Dähne  
Manfred Knupp  
Clemens Drissen  
Claus van Bebber (Leitung)

Die Abb. wurden während einer Probe des Ensembles am 10.08.12. aufgenommen.



HERAUSGEBER:

ArToll Kunstlabor e.V.

Zur Mulde 10  
D-47551 Bedburg-Hau  
Haus 6 , Rhein. Kliniken  
Tel. 02821/811500

INTERNET:

[www.artoll.de](http://www.artoll.de)

LAYOUT:

Michael Odenwaeller  
Silvia Liebig

FOTOS:

Michael Odenwaeller

PROJEKTORGANISATION:

Dini Thomsen

AUFLAGE:

500 Stück

Kooperationspartner:

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



NORDRHEIN-WESTFALEN

Wir danken für die freundliche Unterstützung:



GRIGORY BERSTEIN **RUS** BIRGIT BREBECK-PAUL **D** CLAUS VAN BEBBER **D** TOON ELFRINK **NL**  
REGINA FRIEDRICH-KÖRNER **D** JOCHEN GEILEN **D** LINEKE HANSMA **NL** JACQUELINE HANSSEN **NL**  
CASPER TER HEERDT **NL** THOMAS KLEGIN **D** MAX KNIPPERT **D** GUDA KOSTER **NL** MATTHIJS MULLER **NL**  
SIAN-KATE MOONEY **UK** BARBARA NICHOLLS **UK** MICHAEL ODENWAELLER **D** ULRIKE PANHORST **NOR**  
ULLI RÖDDER **D** CHRISTOF SCHLÄGER **D** MARIJKE SCHLEBUSCH **NL** HERMAN STEINS **F** DINI THOMSEN **D/NL**  
ELAINE VIS **NL** HILDEGARD WEBER **D** MARLINI WICKRAMA-SINHA **CL** MICHAEL WOLKE **D**

